

Als der Diözesanrat 2008 erstmals mit den Plänen für die umfassende Renovierung, den Umbau und die Erweiterung des Hauptsitzes der Kurie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Rottenburg konfrontiert wurde, herrschte anfangs Skepsis. In mehreren, ausführlichen Beratungsrunden in den Ausschüssen und schließlich in der Vollversammlung des Diözesanrats kamen wir jedoch zu der Überzeugung, dass das Projekt aus mehreren Gründen vernünftig und unterstützenswert ist. Es ging um einiges.

Da war zunächst die in zahlreichen verschiedenen Gebäuden untergebrachte Diözesanverwaltung. Sie zusammenzuführen macht Sinn, kommt es doch immer mehr auf vernetztes, fachübergreifendes und integriertes Arbeiten an. Eine gesundheitsfördernde, kommunikative, technisch zeitgemäße und mitarbeiterfreundliche Arbeitsumgebung zu schaffen war ein weiteres, wichtiges Argument. Die alten Räumlichkeiten im feuchten Keller für die im Archiv Arbeitenden waren gesundheitsgefährdend und zudem benötigte das Archiv für die Dokumente aus den Pfarr- und Dekanatssitzen deutlich mehr Raum als zuvor. Und schließlich galt es, für die Gebäude der Kurie eine umweltgerechte, nachhaltige Energieversorgung zu schaffen.

Die Baumängel an und in den vorhandenen Bauten konnten wir selbst in Augenschein nehmen. Dach, Fassaden, Fenster waren stark renovierungsbedürftig, Vorschriften des Brandschutzes sowie aktuelle Energieeinsparvorgaben konnten nicht eingehalten werden. Die Wasser-, Heizungs- und Elektroinstallationen waren dringend sanierungsbedürftig. Der Zugang zu den Gebäuden stellte sich als völlig unzureichend dar. Bei alledem mussten Belange des Denkmalschutzes berücksichtigt werden.

Nach allen zusammengetragenen Erkenntnissen ist der Diözesanrat zur Überzeugung gelangt, dass die Zusammenführung der Kurie durch einen Neubau und durch Renovierung des Gebäudebestands unumgänglich war und keinen Aufschieb mehr duldet. Der Diözesanrat genehmigte in der Haushaltssitzung im November 2008 einen Kostenrahmen von 36,5 Millionen Euro einschließlich des Aufwands für die unumgänglichen archäologischen Rettungsgrabungen. Ca. 16 Mio. Euro waren damals bereits angespart, in Haushalten für die Jahre 2008 – 2011 kamen je 5 Mio. hinzu. Hervorzuheben ist, dass die Mittel dem Kirchensteueranteil der Diözese entnommen wurden, die Zuweisungen an die Kirchengemeinden mussten um keinen Euro verringert werden. Durch ein längeres Zuwarten wären drastische Kostensteigerungen zu erwarten gewesen. Bei einer längerfristigen Perspektive stand diese Entscheidung damit auch im Einklang mit dem Grundsatz des sparsamen Wirtschaftens in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

In der Folgezeit wurden Diözesanrat und seine Ausschüsse kontinuierlich und stets sehr ausführlich über den Stand der Maßnahmen informiert – ein Musterbeispiel für eine gelungene Partizipation demokratisch legitimierter Gremien.

Im Juni 2011 musste der Diözesanrat erneut beraten und entscheiden. Kurz zuvor zeigten sich nach dem Öffnen eines Deckendurchbruchs im „Rohrhalder Hof“ wie auch im „Palais“ starke Beschädigungen der Deckenbalken, die mit einem Zusatzaufwand in Höhe von 2,1 Millionen Euro saniert werden mussten. Diesen Betrag stellte der Diözesanrat nach Beratungen im Bauausschuss, Finanzausschuss und Geschäftsführenden Ausschuss zur Verfügung. Dadurch erhöhte sich der bisher in Höhe von 36,5 Millionen Euro geplante und bis dahin strikt eingehaltene Kostenrahmen auf 38,6 Millionen Euro. Anfang Dezember 2012 kamen Mehraufwendungen bei den Altbausanierungen hinzu, die uns ebenfalls sachlich begründet erschienen und zu einer weiteren Genehmigung des Diözesanrats für das Haushaltsjahr 2013 in Höhe von 600.000 Euro führten. Damit stieg der außerordentliche Haushaltsplan für das Projekt „Zusammenführung Kurie“ auf nun 39,2 Millionen Euro an. Ich betone ausdrücklich, dass letztlich nur dieser zuletzt hinzugekommene Betrag eine Überschreitung der geplanten Baukosten darstellt; sie nimmt sich mit derzeit weniger als zwei Prozent im Vergleich zu den Baukostenüberschreitungen anderer öffentlicher Gebäude als geradezu bescheiden aus.

Rückblickend ist festzustellen, dass die mutige und von hoher Verantwortung getragene Entscheidung von Generalvikar Dr. Stoppel, Neubau und Renovierung der Kurie nun tatkräftig anzupacken, seitens der Mitglieder des Diözesanrats zu unterstützen, richtig war. Maßgeblich dazu beigetragen hat ein aus meiner Sicht herausragendes Management des gesamten Projekts durch die zuständigen Behörden im Bischöflichen Ordinariat, durch die ausgezeichnete Arbeit des Architekturbüros Lederer, Ragnarsdóttir, Oeiu und allem voran durch das vorbildliche Engagement von Generalvikar Dr. Clemens Stoppel während der gesamten Bauzeit. Ihm und allen Beteiligten an der Durchführung dieses, auch für eine der größten Diözesen in Deutschland gewaltigen Projekts, gilt mein Dank, den ich im Namen aller Mitglieder unserer Diözese zum Ausdruck bringe. Ich danke von Herzen allen Arbeitern, Handwerkern und Ingenieuren, die durch ihr unermüdliches Wirken die Bauarbeiten zügig vorangebracht haben. Und nicht zuletzt bin ich froh und dankbar, dass mit Gottes Beistand und Segen bis zum heutigen Tag durch die Arbeiten niemand zu Tode kam oder schwerere Verletzungen davongetragen hat.

Abschließend wünsche ich mir, dass die mit dem Projekt verknüpften Hoffnungen in Erfüllung gehen mögen und vor allem auch in der vor uns liegenden Zeit der Erneuerung unserer Kirche auch von diesem neu gestalteten Ort segensreiche Impulse ausgehen werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.